

Aus dem Alpenzoo Innsbruck – Tirol



Haltungserfolge und seltene Nachzuchten

Michael MARTYS

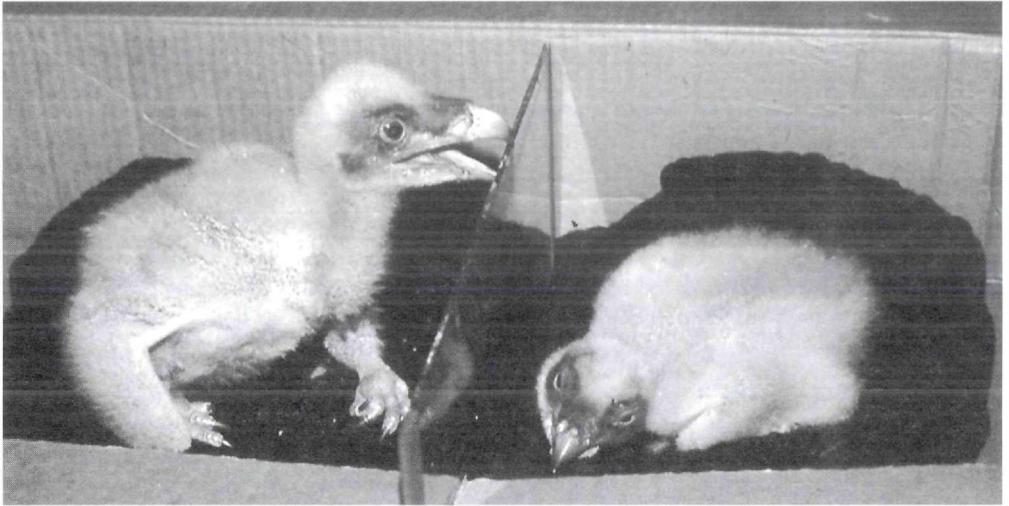
Dank seiner thematischen Ausrichtung hat der Alpenzoo Innsbruck seit jeher in der Vogelhaltung eigene Wege beschritten. Unter den zahlreichen Erfolgen in der Haltung und Zucht alpiner Vogelarten lassen sich nicht nur eine Reihe von weltweit erstmals in menschlicher Obhut gelangten Bruten verzeichnen, es hat dies auch zu einer Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen aus dem Alpenzoo über verschiedene Aspekte der Verhaltensentwicklung bei Vögeln geführt. Die bemerkenswertesten Nachzuchtergebnisse aus den vergangenen 35 Jahren seit Gründung des Alpenzoos sollen nachfolgend kurz erörtert werden.

Nicht ohne Grund ist der Bartgeier *Gypaetus barbatus* zum „Wappentier“ des Alpenzoos geworden, hat doch Prof. Hans PSENNER (1912 – 1995) nicht nur den Alpenzoo als Institution begründet (Direktor 1962–1979), sondern auch die Zucht des Bartgeiers, die 1974 erstmals glückte und bis heute mit insgesamt 25 Jungvögeln zu den erfolgreichsten Nachzuchten in menschlicher Obhut zählt. Ein wichtiger Beitrag dazu war die Analyse des „Kainismus“, bei dem der erstgeschlüpfte Jungvogel sein jüngeres Nestgeschwister mit Schnabelhieben attackiert und gegebenenfalls sogar tötet (THALER und PECHLANER 1980). Die Ausnutzung dieser biologischen Reserve für die Steigerung der Nachzuchtrate bei Bartgeiern in Zoos (THALER 1981) führte wesentlich zum Erfolg des Wiederansiedlungsprojektes in den Alpen seit den ersten Auswilderungen im Jahre 1986 in Rauris/Nationalpark Hohe Tauern (FREY und KURZWEIL 1993).

Nach mehreren vergeblichen Brutversuchen Mitte der 70er Jahre gelang unter Hans PSENNER 1977–79 die Zucht beim Steinadler *Aquila chrysaetos*. Nach mehreren Jahren der Haltung von einzelnen männlichen Vögeln wurde heuriges Jahr dem Steinadlermännchen in der

Flugvoliere des Alpenzoos ein von der Behörde in Deutschland beschlagnahmtes Weibchen beigelegt. Die Verpaarung von Greifvögeln ist speziell bei falknerisch abgetragenen Individuen heikel, da vor allem während der Balz- und Brutperiode die körperlich kräftigeren Weibchen dazu neigen, ihren männlichen Partner zu töten. Es bleibt zu hoffen, daß die augenblicklich gute Verträglichkeit der beiden Steinadler anhält und vielleicht sogar die in menschlicher Obhut durchaus seltene Nachzucht im Alpenzoo erneut gelingt.

Auch der Waldrapp *Geronticus eremita* zählt im Alpenzoo zu den dominierenden Vogelarten, vor allem wegen der Koordination des EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm), das die nunmehr etwa 2000 Vögel in 60 europäischen Institutionen datenmäßig erfaßt und den Aufbau einer lebensfähigen Zoopopulation zum Ziel hat (THALER und PEGORARO 1992, BÖHM in Vorbereitung). Bereits 1961 kamen die ersten Vögel aus dem Zoo Basel nach Innsbruck, 1968 folgten einige weitere Vögel aus Marokko, wo heute noch das letzte bedeutende Vorkommen freilebender Waldrappe in drei Brutkolonien im Nationalpark Souss Massa und in einer weiteren Kolonie bei Tamri im Mittleren Atlas besteht. Obwohl 1995 im Souss Massa 50 Bruten (ein Brutversuch) und weitere 24 in Tamri erfolgten, ist der Gesamtbruterfolg mit durchschnittlich 1 flüggen Jungvogel pro Paar aufgrund der verschiedenen Störungseinflüsse zu gering, um hoffnungsvoll in die Zukunft blicken zu können (BOWDEN mündl.). Zudem dürften heuer eine Reihe von Vögeln durch Vergiftung (Pestizide?) eingegangen sein, was eine weitere Schwächung dieses letzten Brutbestandes bedeutet. Erneut könnte es Hoffnung für die totgesagte Kolonie im östlichen Verbreitungsgebiet bei Birecik (Türkei) geben, wo im Mai 1996 rund 70 Waldrappe freilie-



Zwei Bartgeierkücken im Alter von ca. 3 Wochen. Um den Kainismus zu verhindern, bleiben beide während der Handaufzucht durch eine Glasscheibe voneinander getrennt. Foto: E. Thaler

gend gesichtet wurden, von denen einige auch in den umliegenden Felsspalten brüteten. Unklar ist, ob diese Kolonie im Herbst traditionsgemäß südwärts zieht oder aber in der vor Ort befindlichen Voliere zur Überwinterung gehalten wird (RITTBERGER mündl.). Nach der ersten Brut 1971 im Innsbrucker Alpenzoo hat sich mittlerweile der Waldrappbestand in den Zoos dermaßen vergrößert, daß immer wieder neue Haltungen eingerichtet werden müssen. Die Frage nach einer Auswilderung der zoogeborenen Vögel drängt sich auf, geeignete Gebiete wären vorhanden, z. B. in Südspanien, wo neuerdings konkrete Ansätze für ein derartiges Projekt festzustellen sind. Auch die Neugründung einer Kolonie an der Mittelmeerküste von Marokko ist im Gespräch, wobei für alle diese Projekte die von THALER et al (1992) entwickelte Methode der Auswilderung als Grundlage dient.

Unter den Hühnervögeln ist die langjährige Haltung und wiederholt erfolgreiche Nachzucht von Auerhühnern *Tetrao urogallus* zu erwähnen. Die in Naturbrut aufgezogenen Auerhühner sind mehrmals für Auswilderungsprogramme im Nationalpark Bayerischer Wald zur Verfügung gestellt worden. Haselhühner *Bo-*

nasa bonasia und Schneehühner *Lagopus mutus* wurden unter PSENNER über mehrere Jahre gehalten, zumeist handelte es sich um Findlinge, doch eine erfolgreiche Brut beim Schneehuhn glückte erst „nach meiner Zeit“ (PSENNER 1981) unter der Obhut von Frau Prof. Ellen THALER. Mit ihr kehrte eine vollkommen neue Qualität der Vogelhaltung im Alpenzoo ein. Wesentlichen Anteil daran hatte der Aufbau einer Futter-Insektenzucht und neue Fütterungsmethoden, die die oftmals schwierige Haltung von insektenfressenden Vogelarten ermöglichte. Als wissenschaftliches Ergebnis sind eine lange Reihe von Publikationen aus dem Alpenzoo entstanden, im Schrifttum ist der Name THALER geradezu ein Synonym für das Goldhähnchen *Regulus sp.* geworden. Die Beutelmeise *Remiz pendulinus* konnte 1992 vermutlich erstmals in menschlicher Obhut aus einer Naturbrut nachgezogen werden. 1994 gab es sogar eine zweimalige Brut, was nach SCHÖNFELD (1994) eher die Ausnahme bedeutet, da die Art in der Regel nur eine Jahresbrut aufzieht. In diesem Fall entsprach auch die Nestform mit zwei Einfluglöchern nicht der üblichen Bauweise (SCHÖNFELD 1994). Die Aufzucht der Beutelmeisen bedeutete auch für die

Tierpfleger des Alpenzoos einen erheblichen Arbeitsaufwand, da der Altvogel anfangs für die Fütterung fast ausschließlich Spinnen verwendete, die aus der Futtertierzucht nicht verfügbar sind. Unter den Welterstzuchten sind noch die Alpenkrähe *Phyrrocorax phyrrocorax* und der Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes* zu erwähnen.

DIE HEURIGE BRUTSAISON

1996 brachte neben einem Bartgeierküken, das inzwischen im Auswilderungsgebiet in Rauris flügge geworden ist, fünf Alpendohlen *Phyrrocorax graculus* und einigen weiteren Nachzuchten einen neuen Höhepunkt in der Vogelabteilung: Bei der Wasseramsel *Cinclus cinclus* konnte nach der ersten Handaufzucht 1983 und mehreren Brutversuchen zwischen 1988 bis 1990 heuer erstmals die erfolgreiche Aufzucht von insgesamt vier Wasseramseln aus zwei Volierenbruten verzeichnet werden. Die Schwierigkeit in der Haltung dieser schwimmenden und tauchenden Singvögel liegt einerseits in ihrem Nahrungsspektrum und andererseits in ihrer hohen Aggressionsbereitschaft als revierverteidigende Vögel begründet. Bereits im Februar und März des heurigen Jahres wurden die Partner für immer längere Zeit zusammengelassen und damit aneinander gewöhnt. Im März war bereits synchronisierender Wechselgesang vernehmbar und der gemeinsame Nestbau setzte ein. Anfang April begann das Weibchen zu brüten, wobei es vom Männchen mit Futter versorgt und bei der Brut abgelöst wurde. Die erste Brut schlüpfte am 19. 4., beide Eltern versorgten die Jungen, bis schließlich am 12. 5. zwei flügge Wasseramseln das Nest verließen. Die Zweitbrut begann am 20. 5., die Jungen schlüpfen am 6. 6. und verließen das Nest am 29. 6. Auch beim Schwarzspecht *Dryocopus martius* schien sich in ähnlicher Weise ein Bruterfolg abzuzeichnen. Das Paar begann am 6. 2. mit dem Bau der Bruthöhle, ab dem 2. 4. verschwand immer ein Elter abwechselnd in der Bruthöhle. Am 14. 4. wurden schließlich zwei Eier (befruchtet, aber abgestorben) am Fuße des Nistbaumes gefunden. Weiterhin wurde der Ausbau der Bruthöhle vorangetrieben, auch Kopulationen waren zu beobachten.

Am 25. 4. wurden erneut Eier abgelegt und bebrütet. Leider wurden am 16. und 17. Mai insgesamt 4 tote Küken außerhalb der Bruthöhle gefunden. Die Jungen waren wenige Tage alt, die eigentliche Todesursache ist jedoch nicht bekannt. Immerhin war damit die erste Brut des Schwarzspechtes in menschlicher Obhut geglückt, es bleibt zu hoffen, daß künftig auch die Aufzucht bis zum Flüggewerden gelingt.

Abschließend sei bemerkt, daß die Vogelhaltung im Alpenzoo im wesentlichen auf Findlingen und Jungvögeln, die zur weiteren Aufzucht im Alpenzoo abgegeben wurden, beruht. Es ist daher umso erfreulicher, wenn Nachzuchten von solchen Pfleglingen in weiterer Folge einem Leben in freier Wildbahn zur Verfügung stehen.

LITERATUR

- FREY, H. und J. KURZWEIL (1993): Bearded Vulture Annual Report 1993.
- PSENNER, H. (1981): Der Alpenzoo – Mein Leben. Perlinger Verlag.
- SCHÖNFELD, M. (1994): Die Beutelmeise. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 599.
- THALER, E. (1981): Der Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) im Alpenzoo Innsbruck. Methoden zur Verbesserung des Zuchterfolges. – In: Nationalpark Berchtesgaden, Forschungsbericht 3, 45–46.
- THALER, E. und H. PECHLANER (1980): Cainism in the Lammergeier or Bearded vulture (*Gypaetus barbatus aureus*) at Innsbruck Alpenzoo. – In: Int. Zooyearbook, Vol 20, 278–280.
- THALER et al (1992): Familienbindung und Auswilderung des Waldtrapps *Geronticus eremita* – ein Pilotversuch. – In: J. Orn., 133, 173–180.
- THALER, E. und K. PEGORARO (1992): Europäisches Zuchtbuch für den Waldtrapp I/1992.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Michael MARTYS
Alpenzoo, Weiherburggasse 37
A-6020 Innsbruck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1992-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Martys Michael F.

Artikel/Article: [Haltungserfolge und seltene Nachzuchten. 275-277](#)